Die kantonale Sprachheilschule von Münchenbuchsee

Autor(en): **Bieri, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 29

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646469

Nutzungsbedingungen

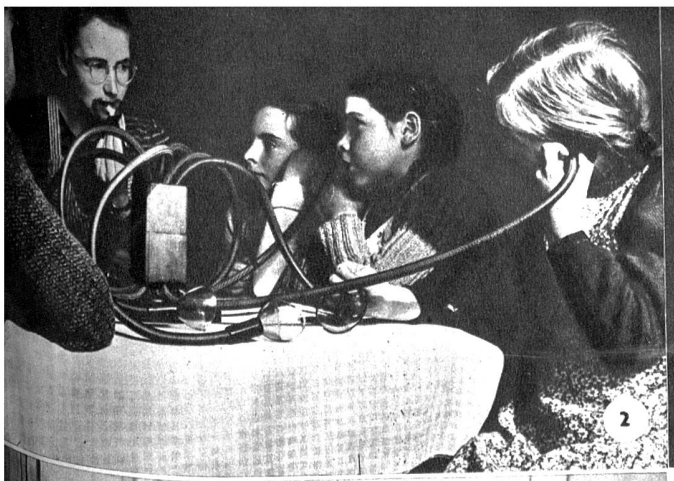
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

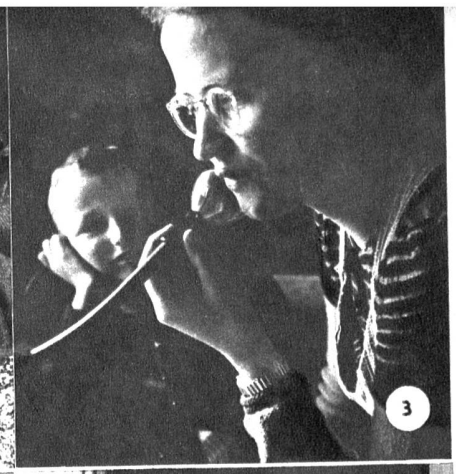
Haftungsausschluss

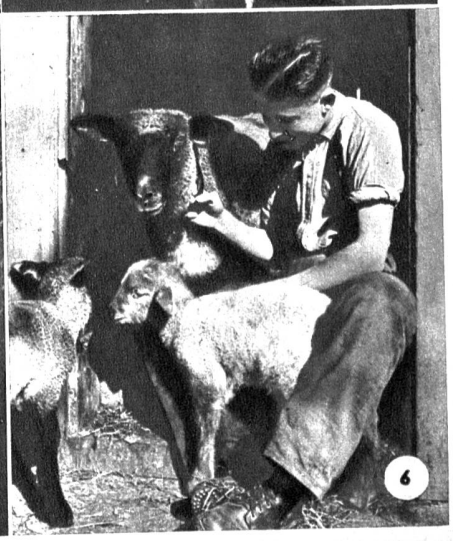
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch







1 Blick auf die kantonale Sprachheilschule in Münchenbuchsee

2 Die Lehrerin erzählt und benützt dabei eine wirksame Vielhöreranlage. Wenn ein Kind selber in einen der durchsichtigen Sprechtrichter spricht, kann es sich mittelst des Hörschlauches selber hören, während die Mitschüler es hören und gleichzeitig ablesen. Auf diese Weise ist der Hörweg im Gruppenunterricht vollständig hergestellt

3 Die Lehrerin erzählt. Aufmerksam hört der schwerhörige Ernst zu, indem er den Hörschlauch benützt und gleichzeitig durch den durchsichtigen Sprechtrichter vom Munde der Lehrerin abliest. So kann er dem Unterricht lückenlos folgen

4 Einer kleinen Lisplerin wird im Spiegelbild die richtige S-Stellung gezeigt und mittelst einer sogenannten S-Sonde die Zungenlage korrigiert

5 Hier werden neue Sprachformen mit dem vierteiligen Tasthörschlauch mit einer Gruppe eingesprochen, das heisst durch vielfache gleichzeitige Wiederholung mit der Lehrerin eingeübt. Dabei verbinden diese vier tauben Schüler mit der Absehform immer auch die Tasthörform der Sprache. Allfällig noch vorhandene Hörreste werden so mitgeübt und entwickelt

6 Die Kleintierhaltung bietet ausgezeichnete Möglichkeiten, Jünglinge zu liebevoller Pflege der Tiere, zur Selbstverantwortung und treuer Pflichterfüllung zu erziehen

Die kantonale Sprachheilschule von Münchenbuchsee

Aus der früheren Knaben-Taubstummenanstalt hervorgegangen, umfasst die kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee drei Schulabteilungen. Für den Sonderunterricht unsrer 70 gehör- und sprachleidenden Kinder stehen folgende, streng voneinander getrennte Klassen zur Verfügung:

I. zwei Sprachheilklassen.
II. zwei Schwerhörigenklassen.
III. drei Taubstummenklassen.

I. In unsern *Sprachheilklassen* finden *normalbegabte sprachleidende Knaben* und *Mädchen* Aufnahme und solange eine Sonderschulung, bis sie geheilt oder doch so weitgehend gebessert sind, dass ihre Rückkehr in die Volksschule ohne Gefährdung ihrer Weiterentwicklung möglich ist. Je nach dem Sprachleiden ist ein Aufenthalt von 2 Monaten oder 2 Jahren notwendig.

Die Schüler der Sprachheilklassen bilden zwei Hauptgruppen:

1. *Die Stammler:* Sie können einzelne Laute und Lautverbindungen nicht oder nur falsch bilden. Als besondere Gruppen gehören auch alle *Lispler* hierher und Kinder mit *anatomischen Abweichungen der Sprechwerkzeuge, Wolfsrachen* und *Hasenscharten.*

2. *Die Stotterer:* Sie fallen auf durch Störungen im Redefluss. Durch plötzlich auftretende Krämpfe in den Sprechorganen wird ihr Sprechen fortwährend unterbrochen.

Im Vordergrund steht somit bei den Schülern der Sprachheilklassen die Korrektur der Sprachfehler. Sie erfolgt fast ausschliesslich in Einzelübungen. Die sprachlichen Mängel müssen aber stets auch auf die Gesamtpersönlichkeit des Kindes bezogen und in der allgemeinen erzieherischen Beeinflussung der Kinder in und neben der Schule berücksichtigt werden. Soweit es die noch verbleibende Schulzeit gestattet, werden die Sprachheilschüler auch ihrer Schulstufe entsprechend gefördert.

II. *In den Schwerhörigenklassen* spielt die Auswertung und Entwicklung vorhandener Hörreste eine grosse Rolle. Dazu stehen uns eine moderne elektrische Vielhöreranlage, verbunden mit Radio und Grammophon und von uns entwickelte Tast- und Hörschläuche mit durchsichtigem Sprechtrichter und Cornets zur Selbstkontrolle der Sprache zur Verfügung. Diese Hörhilfen ermöglichen uns, dem schwerhörigen Kinde eine natürliche und wohlklingende Sprache zu entwickeln. Grösste Aufmerksamkeit muss neben der Aussprache auch der Pflege der Absehfertigkeit geschenkt werden. Denn mit der Sicherheit im Ablesen steht und fällt die mündliche Verkehrsfähigkeit des Schwerhörigen. Ein lebensnaher Unterricht vermag auch dem schwerhörigen Kinde das Pensum der Volksschule zu vermitteln, so dass bei leichterer Schwerhörigkeit in den höhern Klassen ein Uebertritt in die Volksschule erwogen werden kann.

Die enge Verbindung unserer Sprachheilschule mit der Universitätsohrenklinik in Bern gewährleistet den Eltern eine sorgfältige spezialärztliche Betreuung unserer schwerhörigen Schüler. Vorhandene Ohrenleiden gelangen so rechtzeitig zur Behandlung und wo es sich um chronische Ohrenkrankheiten handelt, kann wenigstens ihre Ausbreitung verhindert und der Hörrest erhalten werden.

III. *Der Unterricht taubstummer Schüler* stellt eine Lehrkraft vor eine besonders schwere Aufgabe: Der natürliche und mühelose Verkehrsweg der Sprache, das Gehör, ist beim tauben Kinde vollständig oder doch so stark zerstört, dass es die Sprache nicht auf natürlichem Wege lernen kann. Um den mündlichen Verkehrsweg bei tauben Schülern herzustellen, muss die Lehrerin sie Silbe für Silbe, Wort für Wort und Satz für Satz erst sprechen und das Gesprochene von den Lippen ablesen lehren. Um auch da der Sprache ihren natürlichen Rhythmus so gut als möglich zu geben, wird der Tast-Hörschlauch als wirksames Hilfsmittel beigezogen. Hingabe der Lehrkraft, intensive tägliche Uebung vermag auch dem tauben Kinde die Muttersprache, unser heimeliges Berndeutsch, später auch das Schriftdeutsch allmählich zu entwickeln. In engster Verbindung mit dem Leben wird dem tauben Kinde das notwendige Wissen für sein späteres Fortkommen vermittelt, wobei die Eigenart des tauben Kindes von der Lehrerin grösste Einfachheit und Lebendigkeit in der Lehrweise verlangt.

Zur Vorbereitung unsrer schwerhörigen und tauben Schüler auf eine Berufslehre stehen uns gutausgerüstete Werkstätten: Schreinerei, Schneiderei, Schuhmacherei und ein grosser Gemüsebau zur Verfügung. Herz, Kopf und Hand finden damit ihre harmonische Ausbildung. So hoffen wir, unsere gehör- und sprachleidenden Kinder zu guten Menschen zu erziehen.

Dr. *Ernst Bieri*